Nr. 189 — Sonntag den 14. August 1898. — 10. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2836 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teske (Politik, Theater, Feuilleton etc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Hugo Knaack (Inseratentheil). sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 813. —

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

* **Halle**, 13. August.

Noch immer steht Deutschland unter dem Eindruck des Verlustes, den es mit dem Tode seines ersten Kanzlers erlitten hat, und jetzt, wo die Meldungen über die Wirkung der Trauerbotschaft aus allen Theilen der civilisirten Welt vorliegen, ist man erst im Stande, zu konstatiren, wie hoch der verstorbene Fürst in den Augen aller Welt stand und wie man sein Ableben als ein geschichtliches Ereigniß erster Größe gewürdigt hat. Der Tod des Meisters der Diplomatie hat dessen gewaltige Persönlichkeit nicht zu verkleinern vermocht, und Freund und Feind erkennen an, daß er in unserer Zeit unerreicht über die Menschen an Größe des Geistes hinausragte. Die aus Anlaß des Ablebens nach Deutschland gelangten Kundgebungen haben aber auch den Beweis geliefert, welches Ansehen der Verstorbene dem Deutschen Reiche im ganzen Auslande verschafft hatte.

Der **Bund der Landwirthe** hat im Laufe dieser Woche seinen Vorstand wieder ergänzt und an Stelle des verstorbenen Plötz den Freiherrn v. Wangenheim zum ersten Vorsitzenden gewählt. Ueber die Wahl jetzt schon Erörterungen anzustellen, wie dies von einem großen Theile der Presse geschieht, erscheint uns überflüssig, da unserer Ansicht nach erst die Wirksamkeit des neuen Vorsitzenden abgewartet werden muß. Der Letztere findet ein reiches Feld der Thätigkeit vor und wird insbesondere auf einen Ausgleich der in letzter Zeit vielfach hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Bundes hinzuwirken haben.

Der Förderung des Deutschthums in den **Ostmarken** galt die Reise, welche Herr v. Miquel im Verein mit seinen Ministerkollegen Bosse und v. d. Recke dieser Tage nach Posen unternommen hatte. Es handelte sich um die Förderung verschiedener kultureller Aufgaben, zu denen voraussichtlich schon im nächsten Landtage die erforderlichen Etatsmittel ausgesetzt werden sollen. Die preußische Regierung beginnt praktische Politik zu treiben!

Noch immer herrscht völlige Unklarheit darüber, welchen Ausgang die in **Frankreich** schwebenden Prozesse einmal nehmen werden. Die Dreyfus-Angelegenheit und die mit ihr verknüpften Esterhazy-, Zola- und Picquart-Affären gestalten sich immer mehr zu einer nationalen Kalamität ersten Ranges aus. Unserer Meinung nach herrscht in den französischen Regierungskreisen die größte Verwirrung, da man Enthüllungen fürchtet, die dem ganzen jetzigen Regime in Frankreich tiefe Wunden zu schlagen geeignet sind. — Durch den Ausschluß Zolas aus der Ehrenlegion wollte man diesen Schriftsteller in den Augen der Welt herabsetzen, man hat aber nur bewirkt, daß sich viele angesehene Legionäre aus den Listen des Ordens streichen lassen, und nicht nur in Frankreich macht sich eine dahin zielende Bewegung bemerkbar, sie greift auch nach dem Auslande über, nach Belgien und nach Holland.

Im Vordergrunde des Interesses steht gegenwärtig der **russisch-englische Konflikt** wegen der chinesischen Eisenbahnfrage. Wir haben übrigens bereits unserer Ansicht dahin Ausdruck gegeben, daß es bei unblutigen Wortgefechten bleiben und Rußland seine Ziele erreichen wird. Auch über die Stellung Deutschlands in China gegenüber England wurde im Unterhause wieder breitgetreten, irgend welche Zwecke oder gar Erfolg hatten aber die Erörterungen nicht.

Der Zusammenkunft fürstlicher Personen in **Kopenhagen** hat man ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet; die Prinzessin von Wales sollte die Trägerin einer hohen politischen Mission sein. Dem wird aber jetzt energisch widersprochen und darauf hingewiesen, daß lediglich die Erkrankung der „Schwiegermutter Europas“, der greisen Königin von Dänemark, die Anwesenheit der Prinzessin von Wales und der übrigen, dem Kopenhagener Hofe nahestehenden Fürstlichkeiten veranlaßt habe.

Vom **spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatze** sind aus dieser Woche keine besonderen Waffenthaten zu melden. Die Bemühungen des französischen Botschafters in Washington, den Frieden herbeizuführen, sind von Erfolg gekrönt gewesen, die Friedenspräliminarien sind unterzeichnet worden und der Krieg ist zu Ende. Welche Aufnahme die Nachricht von der definitiven Friedensschließung in Spanien machen wird, läßt sich natürlich heute noch nicht ermessen, doch die Madrider Regierung ist auf ihrer Hut, und — was noch beruhigender ist — die Bevölkerung wünscht in ihrem größten Theile das Ende der Aufregungen sehnlichst herbei.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 12. August. (**Hofnachrichten.**) Laut Meldung aus Wilhelmshöhe arbeitete der **Kaiser** heute von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, und zwar zuerst mit dem Vertreter des Auswärtigen Amts, dem Gesandten Grafen Wolff-Metternich, und demnächst mit dem Chef des Militärcabinets, General v. Hahnke, und empfing sodann den Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn Marschall v. Bieberstein. — Der Kaiser trug am Donnerstag bei einem Spazierritt im Park zu Wilhelmshöhe probeweise den **Tropenanzug**, der auf der Reise in Palästina angelegt werden soll. Der Ueberrock sowie die eng anliegenden Beinkleider sind von gelblich-weißem Stoff, über die Brust zieht sich eine gelbe Verschnürung. Die Reitstiefel sind von gelbbrauner Färbung. Den Anzug vervollständigt der Tropenhelm mit gelber Spitze.

— (**Ueber den Telegrammverkehr** 2c. **in Friedrichsruh**) während der Trauertage berichtet die „D. Verk.-Ztg.“: Insgesammt wurden in der Zeit vom 31. Juli bis 3. August 3018 Telegramme mit rund 135000 Worten verarbeitet. Fünf Morseleitungen mit Hamburg und drei mit Berlin wurden am 31. Juli Morgens in Betrieb genommen und blieben, mit Ausnahme einiger Stunden nach Mitternacht, fast ununterbrochen bis zum 3. August in Benutzung. Die Zahl der vom 31. Juli bis 3. August in Friedrichsruh aufgelieferten Postkarten und Briefe beträgt rund 10000. Zur Herstellung von Schreibgelegenheiten wurden die Dienstwohnung des Postmeisters und der Hofraum mit verwerthet.

— (**Das diesjährige Kaisermanöver**) wird eine Zusammenkunft von Fürstlichkeiten und höheren Offizieren zeitigen, wie solche wohl bisher noch nicht bei einer derartigen Gelegenheit dagewesen sein dürfte. Mit Rücksicht hierauf sind schon jetzt die großartigsten Vorbereitungen für den Kaiserbesuch und den der Kaiserlichen Gäste in der Ausführung begriffen. Ein Beamter des Hofmarschallamts aus Berlin hat sich nach Hannover begeben, um dort für die Kaiserlichen Gäste Quartier zu bestellen. Nach den getroffenen Dispositionen werden der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, sowie elf hohe fremdherrliche Offiziere in Kastens Hotel daselbst wohnen, ferner der Erbgroßherzog von Oldenburg, der Erbprinz von Hohenzollern und das Kaiserliche Militärkabinett im Hotel Royal, und der Oberceremonienmeister Graf Kanitz im Hotel Viktoria Unterkunft finden. Außerdem wurden im Hotel Bristol und im Continental-Hotel zu gleichem Behufe eine ganze Reihe von Zimmern bestellt. Lord Lonsdale, der von der Segelregatta in Cowes bekannte Freund unseres Kaisers und Präsident des Royal-Yacht-Clubs, der ebenfalls Einladung zur Theilnahme an den Kaisermanövern erhalten hat, wird in Kastens Hotel logiren. Im Königlichen Schlosse zu Hannover dagegen wird, während der Anwesenheit des Kaiserpaares daselbst außer diesem nur noch der König von Sachsen mit Hofstaaten Wohnung nehmen.

— (**Für die Errichtung einer monumentalen Grabstätte zur Ehrung des Fürsten Bismarck**) werden verschiedene Vorschläge laut. So wird von einer Seite unter Hinweis auf den Invalidendom in Paris und die Westminster-Abtei in London angeregt, durch eine gemeinsame Bitte an die Familie Bismarck den Wunsch des Kaisers zu unterstützen, dem Fürsten Bismarck im Dom zu Berlin eine würdige Grabstätte zu bereiten, während von anderer Seite der Vorschlag gemacht wird, einen Ausschuß zur Erstellung eines **nationalen Mausoleums in Friedrichsruh** durch freiwillige Sammlungen zu bilden. Diese Anregungen werden angesichts der letztwilligen Wünsche des verstorbenen Fürsten jedenfalls ohne Erfolg bleiben.

— (**Ueber die preußische Verwaltungspolitik**) erzählte Fürst **Bismarck** dem Dr. Kleser, dem früheren Herausgeber der „Westd. Ztg.“: Was mir als **Hauptgebrechen** der jetzigen preußischen Verwaltung erscheint, ist die beliebte Besetzung der Verwaltungsstellen nach **politischen Grundsätzen**. Der alte preußische Landrath, der seinen Posten bis an sein Lebensende bekleidete, und der Preußen stark gemacht hat, ist ausgestorben. Die Landrathsstellen befinden sich heute bereits zur Mehrzahl in den Händen **junger politischer Streber**, die sie als eine möglichst kurze Durchgangsstation zu höheren Posten betrachten, ihren Bezirk oft überhaupt während ihrer ganzen Amtsthätigkeit nicht genau kennen lernen, dagegen bestrebt sind, sich dem Minister thunlichst **politisch nützlich** zu erweisen, um recht rasch aus dem Landrathsamt wieder heraus und weiter zu kommen. Ein frischgebackener Regierungsassessor, besonders wenn sein Vater oder Gönner ein einflußreicher Abgeordneter oder Politiker ist, kann sicher sein, nach ein paar Anstandsmonaten Beschäftigung auf der Regierung, eine Landrathsstelle, zu bekommen, Das ist sehr vom Uebel, für die Verwaltung wie für die gesunde und aufrechte politische Gesinnung.

— (**Im Königlichen Staatsministerium**) ist die Frage der künftigen **Wasserbauverwaltung** noch immer nicht entschieden und wird es auch wohl erst werden, wenn die Chefs der einzelnen Ministerien von ihren Urlaubsreisen nach Berlin zurückgekehrt sind. Alle Nachrichten über den Stand dieser Angelegenheit beruhen um so mehr auf leerer Vermuthung, als die Sache selbst im Schoße des Staatsministeriums als streng sekret behandelt und über sie nicht einmal den Bureaux der betheiligten Ministerien etwas bekannt gegeben wird. Nur so viel verlautet in sonst gut unterrichteten Kreisen, daß noch immer daran festgehalten werden soll, **kein eigenes Wasserbau-Ministerium zu errichten**. Dies stimmt auch mit unseren früheren, vor einiger Zeit veröffentlichten Informationen überein.

— (**Der deutsche Samariterbund**) **hält am 23. und 24. September den dritten deutschen Samaritertag in Hannover ab** mit folgender Tagesordnung: 1. Die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen im Polizeibezirk Hannover-Linden. Vortrag von Polizeipräsident Graf von Schwerin, Hannover. 2. Ueber Sanitätswachen. Vortrag von Dr. Aßmus, Leipzig. 3. Die Bedeutung des Krankentransportes für das Samariter- und Rettungswesen. Vortrag von Dr. George Meyer, Berlin. 4. Die Aufgaben des deutschen Samariterbundes im Kriege. Vortrag von Stabsarzt Dr. Neumann, Bromberg.

— (**Mit der Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe**) scheint es noch gute Wege zu haben; wenigstens wird in einer offiziösen Korrespondenz Folgendes mitgetheilt: Die Novelle zur Gewerbeordnung vom vorigen Jahre schlägt u. A. Prüfung von Gesellen vor und nimmt auch die Wiedereinführung von Meister-Prüfungen in Aussicht. Von den Einrichtungen darf auf eine Hebung des Nachwuchses auch im Baugewerbe gehofft werden, und es wäre daher verfrüht, schon mit anderen Maßnahmen auf diesem Gebiete vorzugehen, bevor man die Bestimmungen des bezeichneten Reichsgesetzes erprobt habe. Auch erscheint es durchaus räthlich, diese Frage gesetzgeberisch nicht anzuschneiden, bevor man sich des Beirathes der überall in der Bildung begriffenen Handwerkskammern bedienen kann.

— (**Zu einer telephonischen Leitung zwischen Paris und Berlin**) über Brüssel dürfte es in kürzester Zeit kommen. Die bezüglichen Verhandlungen waren nach der „Frkf. Ztg.“ von Erfolg gekrönt. Die

---

Villa „Tusculum“.

Roman frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Friesen.

14] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er stockt. Wie, wenn die Nachricht, die Tante sei ausgegangen, ihr gestörtes Gemüth noch mehr erregte?

„Soll ich Sie zu Ihrer Tante führen?“ fügt er sorglich hinzu.

Sie schüttelt den Kopf.

„Wie kannst Du mich zu Dir selber führen, Tante! Und warum nennst Du mich ‚Sie‘? Ich verstehe Dich nicht.“

„Erkennen Sie mich denn nicht, Fräulein Ada? Haben Sie Ihren Zeichenlehrer Ralph Mansfield ganz vergessen?“

Ada zuckt zusammen. Langsam hebt sie die Augen zu ihm empor — Augen, in denen in diesem Moment das unheimliche Feuer des Irrsinns flackert.

„Nein. Ich sehe nur Dich, meine liebe, gute Tante!“

Ralph zögert; er weiß nicht, was er thun soll. Da fühlt er Ada's kleine Hand sich zärtlich um seinen Nacken schlingen. Sanft schmiegt sich ihre Wange an die seine.

Das Blut steigt ihm zu Kopf. Das kann nicht so weiter gehen. Wenn Ada plötzlich aus ihrer Geistestrübung erwachte und ihren Irrthum bemerkte!

„Mein liebes Kind“, beginnt er abermals, ihren Arm von seinem Nacken lösend, „ich bin nicht Ihre Tante. Sehen Sie mich doch an! Ich bin Ralph Mansfield!“

Zuerst lacht sie leise auf; dann stampft ihr kleiner Fuß den Boden.

„Du glaubst wohl, ich bin verrückt!“ ruft sie ärgerlich. „Nein, ich bin ganz gesund, und es ist gar nicht hübsch von Dir, daß Du mich anführen willst.“

Schnell nähert sich Ralph der Thür, um eine Dienerin zu rufen.

Durch das Geräusch aufmerksam gemacht, wendet Ada sich um. „Tante! Tante!“ schreit sie angstvoll auf. „Geh' nicht fort von mir! Hol' nicht Herrn Mansfield! Ich will ihn nicht sehen, bevor ich Dir nicht gesagt habe —“

Sie ergreift Ralph's Hand und zieht ihn zum Sopha hin. Wieder will sie den Arm um seinen Nacken schlingen; da steht er rasch auf und lehnt sich ihr gegenüber an die Wand.

„Ich habe Kopfweh!“ erklärt er entschuldigend.

Ihre Augen verdunkeln sich; doch macht sie keinen Versuch mehr, sich ihm zu nähern. Leise schluchzend, lehnt sie sich in die Polster zurück.

Ralph denkt nach. Soll er Ada in diesem Zustande einem Dienstboten überlassen? Er weiß, daß sein Einfluß auf ihr krankes Gemüth ein vortrefflicher ist, noch größer als derjenige ihrer Tante . . . Und sie scheint sich jetzt beruhigt zu haben. Zärtlichkeitsausbrüche sind kaum mehr zu befürchten. Gewiß ist es am besten, er willfahrt für den Moment ihrer fixen Idee und spielt die Tante . . .

„Nun, was hast Du mir zu sagen, mein Kind?“ fragt er liebevoll, sich auf einen Sessel in einiger Entfernung von ihr niederlassend.

„O Tante, Tante! Hilf mir mein Leid tragen! Es erdrückt mich“, schluchzt sie auf.

„Welches Leid, mein Kind?“

Sie gleitet vor ihm auf die Knie nieder und birgt abermals das Gesicht in den Händen.

„O Tante, liebe Tante, Du wirst Deiner kleinen Ada böse sein; aber ich kann ja nicht anders . . . Wie oft wollt' ich es Dir sagen! Nachts bin ich aufgestanden, habe mich an Dein Bett geschlichen, um es Dir in's Ohr zu flüstern. Ach, ich fand nicht den Muth dazu. Tante, ich bin kein Kind mehr. Ich —“

Eine innere Stimme sagt Ralph, daß das, was jetzt folgen soll, nicht für sein Ohr bestimmt ist. Hastig steht er auf.

„Tante! Tante! Schon jetzt bist Du böse und kennst noch gar nicht mein Geheimniß!“ schluchzt Ada. „O mein Gott, was soll ich anfangen! Ich kann nicht mehr leben, wenn Du mir nicht verzeihst!“

Ihre Aufregung hat den Höhepunkt erreicht. Der todestraurige Ausdruck ihrer Augen rührt Ralph fast bis zu Thränen.

Er kann dieses arme Geschöpf nicht in seinem Schmerz verlassen.

„Sprich, mein Kind!“ murmelt er tief ergriffen. Die Kehle ist ihm wie zugeschnürt.

Ada sinkt in einen Stuhl und birgt das Gesicht in den Händen.

„Tante, Tante! Ich — ich liebe —“

Sie stockt.

„Nun, mein Kind?“

„Ich liebe — Ralph Mansfield.“

Wie zur Bildsäule erstarrt steht Ralph da. Was soll er auch sagen!

Ohne die Hände vom Gesicht zurückzuziehen, stöhnt Ada schmerzlich:

„Du sprichst nicht zu mir, Tante! Ach, ich wußt' es ja, Du würdest auf mich böse sein! Ach, ach!“

Da werden Fußtritte in der Halle hörbar.

Ralph athmet auf. Sollte Fräulein Arnold schon zurück sein?

In Schmerz versunken, lehnt Ada noch immer in dem Sessel. Wenn er unbemerkt das Zimmer verlassen könnte!

Behutsam öffnet er die Thür. Frau Winter steigt soeben die Treppe empor, während Ruth in der Halle mit Ablegen ihres Mantels beschäftigt ist.

Leise nähert er sich der letzteren.

„Gnädiges Fräulein —“

Erschrocken faßt sie seine Hand.

„Sie sind so bleich. Ist etwas mit Ada —?“ flüstert sie erregt.

„In einem Anfall von Geistesgestörtheit hat Fräulein Ada mich für ihre Tante Ruth gehalten und mir etwas anvertraut. Lassen Sie sie in dem Glauben, daß Sie nicht fort waren! Ich stehe für nichts, wenn sie ihren Irrthum erkennt.“

Während dieser in hastigem Flüsterton hervorgestoßenen Worte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18980814011/fragment/page=0001

Leitung soll aus Doppeldrähten in phosphorirter Bronze, in der Stärke von 5 Millimetern im Durchmesser sein, eine Vorsorge, die das elektrische Widerstandsvermögen auf bedeutenden Entfernungen — 1000 Kilometer — herabmindern und das Reißen, das durch die atmosphärische Variation leicht möglich wäre, verhindern soll.

— (Zum Eisenbahnbau in Südwestafrika) sollen von der Kolonial-Abtheilung 150 Arbeiter, sowie 6 Unteroffiziere zur Aufsicht und 2 Lazarethgehilfen zur Pflege nach Swakopmund entsandt werden. Hierzu können sich Mannschaften melden, die im Herbst d. J. zur Entlassung kommen. In erster Linie kommen Angehörige der Eisenbahnbrigade, der Pioniere und Fachkundige der anderen Waffen in Betracht. Die Ausreise soll spätestens am 25. September von Hamburg nach Swakopmund erfolgen. Die Unteroffiziere erhalten 1200, die Mannschaften 1000 Mk. jährlich, freie Ausrüstung, Hin- und Rückreise, Verpflegung, Unterkunft und ärztliche Behandlung. Denjenigen, die nach dreijähriger Arbeitszeit dort zu bleiben wünschen, kann ein Stück Land an Stelle der Rückreise überwiesen werden: es soll in wohlwollendster Weise für ihr ferneres Fortkommen in den Kolonien gesorgt werden.

* **Hamburg**, 12. August. In Friedrichsruh laufen noch immer Kränze ein. Bis jetzt zählt man etwa 1300 Blumenstücke. Die Mausoleumsarbeiten werden nunmehr in Angriff genommen; man glaubt hier aber, daß an eine Fertigstellung innerhalb zwei Monaten gar nicht zu denken ist.

* **Kiel**, 12. August. Gestern ist die von einem Kieler Schiffsrheder eingerichtete direkte Schiffsverbindung Hamburg—Kiautschou eröffnet worden. Die Verbindung wird mit eisernen Segelschiffen betrieben, die in monatlichen Zwischenräumen verkehren.

Frankreich.

* **Paris**, 12. August. Entsprechend dem Gutachten des Prokurators der Republik und entgegen der Entscheidung des Untersuchungsrichters Bertulus beschloß die Anklagekammer die Einstellung des Verfahrens gegen Esterhazy und seine Geliebte; beide werden noch heute aus der Haft entlassen werden. Dieser Beschluß der Anklagekammer, der Esterhazy außer Verfolgung setzt, beruht nicht auf der Statuirung der Inkompetenz, sondern entspricht den Ausführungen des Staatsanwaltes, der nach Prüfung der Untersuchungsakten folgerte, daß die gegen Esterhazy erhobenen Beschuldigungen der Fälschung weder rechtlich noch thatsächlich begründet seien.

Großbritannien.

* **London**, 12. August. Die Session des Parlaments wurde heute Nachmittag mit einer Thronrede vertagt, in der es zunächst heißt: Meine Beziehungen mit den anderen Mächten sind fortdauernd freundlich. Mit tiefster Bekümmerniß habe ich die Feindseligkeiten zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten wahrgenommen, zwei Nationen, mit welchen mein Reich durch viele Bande der Zuneigung und der Ueberlieferung verbunden ist. Die vor Kurzem eröffneten Verhandlungen geben guten Grund zu der Hoffnung, daß dieser beklagenswerthe Kampf rasch durch den Abschluß eines ehrenvollen, dauerhaften Friedens zu Ende gebracht wird. Die Veränderungen, welche in den territorialen Beziehungen anderer Mächte zu dem chinesischen Reiche stattgefunden haben, veranlaßten mich, Vereinbarungen abzuschließen, nach welchen der Hafen Wei-Hai-Wei und gewisse an meine Kolonie Hongkong anstoßende Oertlichkeiten mir von dem Kaiser von China verpachtet wurden. Ich hoffe, daß diese Vereinbarungen zu der Aufrechterhaltung seiner Unabhängigkeit und der Sicherheit seines Reiches führen und der Entwickelung des ausgedehnten Handels zwischen den Völkern Großbritanniens und Chinas günstig sein werde." Die Thronrede bespricht ferner die mit Frankreich abgeschlossene Uebereinkunft betreffend Westafrika, durch welche die strittigen Fragen über die territorialen und Handelsrechte endgiltig beigelegt werden. So lange die Ratifikation durch die französische Kammer noch ausstehe, seien die Beamten beider Regierungen angewiesen worden, ihre Okkupationsthätigkeit auf diejenigen Plätze und Gebiete zu beschränken, welche nach der Uebereinkunft als keinem Lande zugehörig anerkannt sind. Die Thronrede dankt schließlich dem Unterhause für die weitgehenden Bewilligungen zur Vertheidigung des Reiches und bemerkt dazu, die verlangten Opfer seien schwer, aber nicht größer als die Anforderungen der gegenwärtigen Zeit erheischten.

Sächsischer Provinzial-Verein für Getreide- und Produkten-Handel.

Der Verein hat, wie uns mitgetheilt wird, seine Thätigkeit aufgenommen. Seine Gründung habe in Interessentenkreisen überall freudigen Wiederhall gefunden und auch aus den entferntesten Gegenden hätten sich zahlreiche Mitglieder angemeldet. Der Verein hat an die zuständigen Minister folgende Eingabe über die Thätigkeit der Kornhaus-Genossenschaft zu Halle a. S. gerichtet:

„Die Beschwerden, welche aus der Mitte des Getreidehandels über die Thätigkeit der Kornhäuser und namentlich des am hiesigen Platze befindlichen laut werden, lassen es wohl angebracht erscheinen, zu untersuchen, unter welchen Voraussetzungen die Mittel zur Errichtung derselben bewilligt worden sind und welche Thätigkeit man den Kornhäusern zugedacht hat, durch die sie den ihnen gestellten Aufgaben zu entsprechen in der Lage sind und auch entsprechen sollen. Ein Vergleich mit der bisher ausgeübten Thätigkeit mag dann zeigen, wie weit sie ihren Aufgaben thatsächlich gerecht geworden sind.

Nach der amtlichen Denkschrift vom Jahre 1896 wünschte man Kornhäuser zu errichten und Getreideverkaufsgenossenschaften zu gründen, um den Niedergang der Kornpreise zu beseitigen, welcher angeblich durch die mangelhafte Organisation des Angebotes des inländischen Getreides und der Getreidelagerung verursacht wurde. Man glaubte dann eine Besserung herbeizuführen, wenn die Landwirthschaft selbst einen größeren Theil derjenigen Maßnahmen in die Hand nehmen würde, welche jetzt dem Getreidehandel zufallen. Diese Maßnahmen sollten darin bestehen, die vielen kleinen Bestände der Produzenten zu größeren Massen zu vereinigen und sie in den zu diesem Zwecke erbauten Kornhäusern unter Anwendung eines maschinellen Betriebes zu trocknen, reinigen, sortiren, mischen und in möglichst billiger Weise direkt zu verladen. Ferner wurde eine Regulirung der Preise durch zweckentsprechende Beachtung von Angebot und Nachfrage und die Lombardirung der eingelagerten Getreidebestände erstrebt. Daß man auf eine thunlichste Verbilligung der Handelsspesen und Transportkosten hierbei abzielte, muß als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Es handelt sich demnach allein darum, möglichst weitgehende Vortheile bei der Verwerthung des einheimischen Getreides zu erzielen, und zwar für die Genossenschaften, welche sich zum Zwecke der Erbauung von Kornhäusern und zum Getreideverkaufe bilden würden.

Bei der ungünstigen Lage der Landwirthschaft war nach Ansicht der Staatsregierung diese Erwerbskategorie nicht in der Lage, die Kornhäuser aus eigenen Mitteln zu erbauen, weshalb zuvor die Summe von drei Millionen Mark aus dem Staatssäckel bewilligt wurde, welche Summe bereits in der folgenden Session auf 5 Millionen Mark erhöht werden mußte.

Obgleich man in der Landwirthschaft selbst diesem Plane vielfach ablehnend gegenüber stand, hielt es die Königl. Staatsregierung doch für angemessen, mit der Herstellung von Kornhäusern versuchsweise vorzugehen. Nach der damals ausgesprochenen Ansicht ist eine Verletzung anderer berechtigter Interessen bei diesem Vorgehen nicht zu besorgen.

Nach der Denkschrift aus der Session 1896/97 wünscht man mit den Kornhäusern einerseits folgende Vortheile zu erreichen: „Die Möglichkeit, den Lokalconsum zu regeln, direkte Absatzquellen zu schaffen, den Zwischenhandel einzuschränken, die Herstellung einer gleichmäßigen Handelswaare, eine bessere Aufbewahrung, Reinigung und Verwerthung des Getreides, die Vortheile der Lombardirung ꝛc. sich nutzbar zu machen." Andrerseits will man einen Versuch in großem Maßstabe machen und im Anschlusse an die Kornhäuser den Verkauf des Getreides in einem größeren Produktionsgebiete genossenschaftlich regeln.

Für die Provinz Sachsen ist in Halle a. S. ein solches Kornhaus errichtet worden, welches nach dem Anschlage einen Fassungsraum von 8000 Tonnen besitzt. Für dasselbe hat der Staat 360000 Mk., d. i. 45 Mk. für die einzulagernde Tonne, bewilligt. Außerdem ist mit dem Bau von einigen weiteren Kornhäusern in der Provinz Sachsen vorgegangen worden, zu dem eine Summe von 350000 Mk. bewilligt worden ist, so daß aus dem Fonds von 5 Millionen für die Provinz Sachsen 710000 Mk. für diese Zwecke zur Verwendung gelangen werden.

Es hat sich nun hierselbst infolge einer lebhaften Agitation, obgleich viele Landwirthe den betreffenden Plänen theilnahmslos, wenn nicht ablehnend, gegenüber standen, die Kornhausgenossenschaft Halle a. S., eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Sitze zu Halle a. S. gebildet. Die gerichtliche Eintragung hat am 19. December 1896 stattgefunden.

Nach den Paragraphen 1 und 2 ihres uns vorliegenden Statutes besteht der Zweck der Kornhausgenossenschaft darin, gemäß dem Reichsgesetze vom 1. Mai 1889, die Förderung des Erwerbes und der Wirthschaft der Mitglieder zu erstreben.

Die Gegenstände des Unternehmens bestehen in dem Betriebe eines Getreidelagerhauses, der gemeinschaftlichen Lagerung und dem gemeinschaftlichen Verkaufe der von den Mitgliedern selbstgewonnenen Felderzeugnisse: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Schoten- und Oelfrüchte.

Gegen eine derartige Begrenzung der Aufgaben sind irgendwelche Bedenken aus der Mitte des Getreidehandels am hiesigen Platze sowie aus der sonstigen Kaufmannschaft nicht laut geworden. Wenn man in den Reihen der Landwirthschaft glaubt, durch Gründung einer Kornhausgenossenschaft eine bessere Verwerthung des von den Mitgliedern gewonnenen Getreides u. s. w. zu erzielen, so bewegt man sich hiermit auf gesetzlichem Boden, und der Handelsstand hat nicht die mindeste Veranlassung, hiergegen etwas einzuwenden, weil jedem Produzenten die möglichst beste Verwendung seiner Erzeugnisse naturgemäß am Herzen liegen muß. Der Handelsstand hat aber mit einer weiteren Konkurrenz unter Konkurrenten zu rechnen, die ihm auch bei der herrschenden Gewerbefreiheit an jedem Tage aus seiner Mitte erwachsen kann. Er fürchtet einen derartigen Wettbewerb nicht, sondern wünscht nur, daß ihm durch gesetzgeberische Maßnahmen keine Fesseln in seiner Thätigkeit auferlegt werden, während man den Konkurrenten mit Hilfe der Gesetzgebung und Verwaltung auf vielfache Weise zu unterstützen sich bemüht.

Derartige Unterstützungen hat man den Kornhausgenossenschaften zu Theil werden lassen; denn außer den genannten Summen steht ihnen genossenschaftlicher Kredit mit Hilfe der Centralgenossenschaftskasse zur Verfügung. Dazu ist anzunehmen, daß der Kornhausgenossenschaft die aus dem 5 Millionenfonds bewilligten Mittel zu einem äußerst geringfügigen Zinsfuße überlassen worden ist.

Weil nun die Landwirthschaft in den letzten Jahren anläßlich niedriger Getreidepreise nach den mehrseitig hervorgetretenen Angaben mit einer schwierigen Lage, stellenweise sogar wohl mit einem Nothstande zu rechnen hatte, so sind von uns Bedenken gegen diese Begünstigungen, obgleich sie aus den Mitteln der Allgemeinheit entnommen werden und somit auch von dem Handelsstande mit getragen werden müssen, nicht erhoben worden. Da die sogenannten „großen Mittel" zur Hebung der Lage der Landwirthschaft im Staatsinteresse nicht durchgeführt werden konnten, und wirthschaftspolitisch in keiner Weise zu unterstützen sind, hat man vielfach den „kleinen Mitteln" zugestimmt. Als ein solches wurde die Gründung von Kornhäusern zur genossenschaftlichen Verwerthung des selbstgewonnenen Getreides betrachtet.

Das hiesige Kornhaus ist im Jahre 1897 erbaut worden und hat seinen Betrieb bereits seit einiger Zeit aufgenommen. Allgemein überrascht hat es, daß es seine Thätigkeit nicht seinem Statute entsprechend ausübt und daß es sich von den Grundlinien entfernt, welche seiner Zeit für die Bewilligung der Geldmittel als maßgebend angesehen worden sind. Der Betrieb des Lagerhauses, die gemeinschaftliche Lagerung und der gemeinschaftliche Verkauf der von den Mitgliedern selbstgewonnenen Felderzeugnisse hat naturgemäß zur Voraussetzung, daß die aufzunehmenden und zu verkaufenden Getreidemengen allein von den Mitgliedern produzirt worden sind und nun bestmöglichst (und zwar auch an Nichtmitglieder) zum Verkaufe gelangen. Der Einkauf kann sich statutengemäß nur auf die Mitglieder erstrecken, der Verkauf dagegen an jedermann sich vollziehen. Solches wird auch durch die Bestimmung in § 1 des Statutes bestätigt, nach welcher die Genossenschaft die Förderung des Erwerbes und der Wirthschaft der Mitglieder bezweckt.

Nach drei Richtungen übertritt sie nunmehr, wie von uns festgestellt worden ist, ihr Statut:

1. sie beschränkt den Einkauf von Felderzeugnissen nicht auf ihre Mitglieder, sondern erstreckt ihn auch auf solche Landwirthe, welche der Genossenschaft nicht beigetreten sind; ferner hat sie ihren Einkauf auch auf Händler ausgedehnt;
2. sie handelt nicht bloß mit den selbstgewonnenen Produkten der Genossen, welche in § 2 des Statutes namhaft gemacht sind, als da sind: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Schoten- und Oelfrüchte, sondern sie zieht auch ausländische Erzeugnisse, welche nicht von den Mitgliedern herrühren können, in den Bereich ihrer Handelsthätigkeit;
3. die Mitgliedschaft beschränkt sich gemäß § 3 des Statutes nicht bloß auf Personen, welche in der Provinz Sachsen, somit in Preußen, ihren Wohnsitz haben, sondern auch auf solche, deren Wohnsitz sich im Auslande befindet.

Was den ersten Punkt anbetrifft, so ist es allgemein bekannt, wie es auch jederzeit festgestellt werden kann, daß sie thatsächlich von Nichtmitgliedern und zwar nicht allein von Landwirthen, sondern auch von Händlern einkauft, solchen Preisangebote macht, die Funktionen einer großen Getreidehandlung übernimmt, die außer ihrer sonstigen geschäftlichen Thätigkeit nicht allein Kommissionsgeschäfte, sondern auch Spekulationsgeschäfte betreibt, und somit den Getreidehändlern der hiesigen Stadt und Umgegend einen starken Wettbewerb bereitet. Trotzdem beansprucht das Kornhaus auf Grund von § 5 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 die Befreiung von der Gewerbesteuer, desgleichen gemäß § 33 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 die Befreiung von der Gemeindeeinkommensteuer. Wie wir indessen in Erfahrung gebracht haben, sind den betreffenden Anträgen von den zuständigen Einschätzungsbehörden Zweifel entgegengesetzt, und es sind Erhebungen hierüber veranstaltet worden, deren Ergebniß abgewartet werden muß.

Den zweiten Punkt anlangend, so konnte festgestellt werden, daß die Kornhausgenossenschaft nicht allein mit den im Statute bezeichneten Feldfrüchten: Weizen, Gerste, Hafer, Schoten und Oelfrüchten handelt, sondern auch Mais und Maisschrot zum Verkaufe bringt. Der Mais ist selbstredend ausländischen Ursprungs. Ferner besitzt sie Maschinen, durch welche sie Gerste zu Schrot verarbeitet. Diese Verarbeitung wird nicht nur für die eigenen Mitglieder vorgenommen, sondern auch für andere Personen ausgeführt. Sie hat hierdurch auch den Mühlen, welche sich bisher mit diesem Gegenstande befaßten, Konkurrenz bereitet, was ihr um so leichter möglich ist, weil sie vorwiegend mit öffentlichen Mitteln arbeitet und nur einen geringen Zinssatz bei Kreditinanspruchnahmen zu entrichten hat. Wenn von diesem Wettbewerbe auch die größeren Mühlen nicht getroffen werden, so müssen doch die kleineren durch ihn allmählich in ihrem Geschäftsbetriebe eine Erschwerung erfahren. Hierzu haben die Kornhäuser, wenn der Getreidehandel von ihnen erst in weiterem Umfange monopolisirt worden ist, durch „Regelung des Angebots und der Nachfrage", welches laut den oben angeführten Denkschriften von ihnen beabsichtigt wird und eine Hauptaufgabe derselben darstellt, die Mittel noch mehr als seither in der Hand. Wenn nun außerdem die Kornhäuser in der Zukunft, wie es beim Mais bereits geschehen ist, auch noch Bezüge von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer u. s. w. aus außerdeutschen Gebieten in größerem Maßstabe vielleicht in Verbindung mit einer die Einfuhr lähmenden Zollgestaltung bewirken sollten, so kann es nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden, daß man am Ende dieser gegenwärtig eingeleiteten Umgestaltung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse Zustände erblickt, die für die ökonomischen Verhältnisse der Gesammtheit als ersprießlich nicht angesehen werden können.

Eurer Excellenz erlauben wir uns daher den gehorsamsten Wunsch zu unterbreiten, daß der weiteren Ausgestaltung der angedeuteten Zustände entschiedener Widerstand entgegengesetzt werden möchte, und darauf hingewirkt werde, daß die Thätigkeit der Kornhausgenossenschaften sich innerhalb derjenigen Grenzen bewege, welche bei der Bewilligung der Mittel sowohl von seiten der Hohen Königlichen Staatsregierung als auch der Volksvertretung die Voraussetzung für diese Bewilligung gebildet haben, und welche sich vornehmlich nach der Richtung wandten, daß sie ihren Geschäftsbetrieb auf ihre Mitglieder begrenzen, für diese durch Reinigung, Mischung, Trocknung, Aufbewahrung eine gleichmäßige Waare erzielen und ihnen durch Lombardirung die Mittel in die Hand geben sollen, das Getreide zur geeignetsten Zeit bestmöglichst zu verkaufen.

Zwar widerstreitet die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf Nichtmitglieder nicht dem Reichsgesetze über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889; denn im § 8 Absatz 1 Ziffer 5 heißt es, daß der Aufnahme in das Statut Bestimmungen bedürfen, nach welchen die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf Personen, welche nicht Mitglieder der Genossenschaft sind, zugelassen wird. Demnach ist eine derartige Erweiterung dann möglich, wenn solches im Statute festgesetzt ist. In dem Statute der Kornhausgenossenschaft Halle a. S., eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Halle a. S., vom 19. December 1896 sind derartige Bestimmungen nicht enthalten, weshalb dieselbe in ihrer bisherigen Thätigkeit sich auf ungesetzlichem Boden befindet und gegen das angezogene Reichsgesetz verstößt.

Sollte der gesetzliche Boden etwa dadurch in der Zukunft herbeigeführt werden, daß man eine entsprechende Abänderung des Statuts bewirkt, so würde damit den berechtigten Anforderungen des Getreidehandels in keiner Weise entsprochen werden. Denn wenn auch sodann die Genossenschaft, wie jedes übrige Getreidegeschäft, zu den üblichen Staats- und Kommunalsteuern herangezogen werden würde, was wahrscheinlich auch bei dem jetzt geltenden Statute demnächst wohl durchgeführt werden dürfte, so befindet sich damit die Wage gegenüber dem Getreidehandel keineswegs im Gleichgewichte. Denn die Genossenschaft erhält Staatsunterstützung, hat billigen Kredit bei der Centralgenossenschaftskasse, kann Lombardgeschäfte mit der Reichsbank zu dem niedrigsten Satze eingehen und wird von der Königlichen Staatsregierung nach jeder Richtung unterstützt, während dem Kaufmanne alle diese Vortheile nicht zu Gebote stehen, er sonach lediglich auf sich selbst angewiesen ist. Es kann daher nicht verkannt werden, daß der Kaufmann, der noch dazu mit dem Wettbewerbe in seinen eigenen Reihen zu rechnen hat, auf die Dauer diesen ihm von der Landwirthschaft aufgenöthigten Kampf nicht zu bestehen vermag, sondern in demselben in kürzerer oder längerer Frist erliegen muß. Es ist dieses um so schmerzhafter, als er theilweise durch die von ihm erhobenen Steuern, aus denen der Landwirthschaft die geschilderten Begünstigungen gewährt werden, aus seiner bisher gewohnten Thätigkeit verdrängt werden dürfte und sich gegenüber den Kornhausgenossenschaften nicht zu halten vermag. Er muß sonach selbst mit dazu beitragen, daß ihm der Boden unter den Füßen entzogen wird.

Eine derartige Verdrängung eines soliden Gewerbestandes, der sich und die Seinen redlich ernährt und seine bürgerlichen Pflichten stets vollinhaltlich erfüllt hat, kann weder die Aufgabe noch die Absicht einer Hohen Königlichen Staatsregierung sein, die sich nicht nur berufen fühlt, die Förderung einer einzigen wirthschaftlichen Klasse zu bezwecken, sondern der das Wohl aller ihrer Landeskinder am Herzen liegt. Auch ist es seitens der betheiligten Hohen Königlichen Ministerien sowie der Volksvertreter ausdrücklich bei den betreffenden parlamentarischen Verhandlungen ausgesprochen worden, daß durch die Schaffung der Kornhäuser eine Beseitigung des Getreidehandels keineswegs bezweckt sei. Falls dieses thatsächlich der Wille der Hohen Königlichen Staatsregierung ist, können wir nur beantragen, dahin zu wirken, daß alle gegründeten und noch zu gründenden Kornhausgenossenschaften angewiesen werden, ihren Geschäftsbetrieb streng auf ihre Mitglieder zu beschränken.

Ueber den dritten Punkt, die Ausdehnung der Mitgliedschaft auf nichtpreußische Personen betreffend, bemerken wir gehorsamst, daß nach der Mitgliederliste thatsächlich Gutsbesitzer bezw. Pächter, welche in Anhalt ihren Wohnsitz haben, als Mitglieder figurieren. Außerdem ist die Spar- und Darlehnskasse in Zerbst als Mitglied aufgeführt. Wenn nun auch nach § 3 des Statuts diejenigen eingetragenen Genossenschaften, welche dem Verbande der landwirthschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten angeschlossen sind, die Mitgliedschaft der Kornhausgenossenschaft erwerben können, so dürfte es doch wohl nicht zu billigen sein, wenn anhaltische Staatsbürger eine Unterstützung aus Mitteln empfangen, welche der preußischen Staatskasse entnommen und somit durch preußische Steuerzahler aufgebracht worden sind. Am allerwenigsten dürfte sich solches für das so reich gesegnete Herzogthum Anhalt eignen.

Indem wir eine geneigte Berücksichtigung des Vorgetragenen erhoffen, stellen wir den gehorsamsten Antrag, Eure Exzellenz wolle die Thätigkeit der Kornhäuser in diejenigen Grenzen verweisen, die ihnen bei ihrer Genesis zugewiesen sind, und den Getreide- und Produktenhandel der Provinz Sachsen, der bisher stets seiner Aufgabe gerecht geworden ist, schützen und nach Kräften unterstützen."

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 13. August.

* **Kirchensteuer.** Der hiesige katholische Kirchenvorstand bringt im Inseratentheile der heutigen Nummer zur Kenntniß, daß die Kirchensteuer auch in diesem Jahre 25% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer beträgt und die Steuerausschreiben den Pflichtigen in den nächsten Tagen zugestellt werden. Etwaige Reklamationen sind innerhalb 8 Monaten bei dem Kirchenvorstande anzubringen.

* **Bürgerverein für städtische Interessen.** Vom herrlichsten Wetter begünstigt feierte der Verein gestern unter sehr lebhafter Betheiligung sein Sommerfest. Die Mehrzahl der Theilnehmer versammelte sich Nachmittags nach 4 Uhr an der Steinmühle, wo festlich geschmückte Gondeln zur Wasserfahrt nach der Saalschloßbrauerei bereit lagen. Gegen $4^1/_2$ Uhr stieß die stattliche Flottille ab und unter den Klängen der Stadtkapelle ging es in schöner Fahrt stromabwärts nach der Saalschloßbrauerei. Dort spielte die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Direktor Friedemann Concertmusik; eine größere Pause wurde zur Abwechslung mit einer kleinen theatralischen Vorführung ausgefüllt, die allgemeine Heiterkeit verursachte und stürmischen Beifall erntete. Nach eingetretener Dunkelheit fand ein prächtiger Lampionzug durch den bengalisch beleuchteten Garten statt, eine Veranstaltung, die unter reger Theilnahme nicht allein der Kinder, sondern auch der Mehrzahl der Erwachsenen vor sich ging. Herr Stadtverordneter Gustav Richter hielt eine Ansprache, in welcher er Namens des Vorstandes die Anwesenden begrüßte und willkommen hieß. Nachdem Redner dann die Bestrebungen des Bürgervereins für städtische Interessen dargelegt hatte, der nichts weiter will, als das Wohl der Stadt Halle fördern, brachte er ein dreifaches Hoch auf Halle aus, das begeisterten Wiederhall fand. Später wurde von den Herren Gebr. Pfeiffer-Cröllwitz ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Ein Ball im Saale bildete den Schluß des in jeder Beziehung gelungenen Festes.

* **Harzklub.** Die Einweihungsfeier des vom Harzklub-Zweigverein Harzburg hergestellten Harzburger Brockenweges findet am Mittwoch, den 17. August 1898 statt. Abmarsch von den Eichen in Harzburg $8^1/_2$ Uhr über Molkenhaus-Scharfenstein (11 Uhr). Einweihungsfeier an der neuerschlossenen Klippe 12 Uhr. Essen auf dem Brocken 3 Uhr. Der Harzklub-Zweigverein Halle a. S. ist zu dieser Feier eingeladen, und wollen diejenigen Mitglieder, welche sich daran betheiligen wollen, dies bis Montag, den 15. August bei Herrn H. Wolbag-Harzburg anmelden, eine gemeinschaftliche Fahrt von Halle findet nicht statt.

* **Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der für diesen Monat noch einzuberufenden Generalversammlung bei reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 4 Procent für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Vertheilung vorzuschlagen.

---

lauscht er angstvoll nach der Bibliothek hin. Wie, wenn Ada die Stimmen in der Halle hörte und den Zusammenhang ahnte! . . .

Doch alles bleibt still.

Hand in Hand schleichen beide zur halboffenen Thür.

Ada hat ihr Antlitz in die Polster gewühlt. Kein Laut entringt sich ihren Lippen; nur ihre Brust arbeitet heftig.

Noch ein stummer Händedruck, und Ralph zieht sich zurück, während Fräulein Arnold leise eintritt.

Jetzt öffnet Ada die Augen, scheue, furchtsame Augen, wie die eines gehetzten Wildes.

Sanft streichelt Ruth den blonden Kopf.

„Ada!" flüstert sie innig.

Ein Jubelschrei springt von Ada's Lippen. Konvulsivisch zitternd schlingt sie die Arme um Ruth's Nacken.

„Tante, Tante! Du bist es also doch!" jauchzt sie. „Mir träumte soeben, ich hätte mein Geheimniß —" tiefe Röthe steigt in ihre Wangen — „einem andern mitgetheilt! Oh!" —

Wie vorher in ihren Schmerz verfällt Ada jetzt in das andere Extrem. Sie weint und lacht in einem Athem und bedeckt dabei Gesicht und Hände der Tante mit leidenschaftlichen Küssen.

Diese thut alles Mögliche, um das aufgeregte Mädchen zu beruhigen. Sie drückt den lieblichen Kopf an ihre Brust, sie streichelt sanft das weiche Haar, sie küßt die halbgesenkten Augenlider.

Endlich wird Ada ruhiger.

„Und Du verzeihst mir, Tante?" flüstert sie zaghaft.

Ruth drückte einen innigen Kuß auf die bebenden Mädchenlippen.

„Ich verzeihe Dir, mein liebes, thörichtes Kind!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18980814011/fragment/page=0002

* **Hallesche Waisenstiftung.** In der gestrigen Generalversammlung berichtete der Vorsitzende Herr Stadtrath Herm. Arndt über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Danach bestand das Vermögen zu Anfang des Jahres aus 19938,77 Mk. und am Ende des Jahres aus 22476,08 Mk. Mithin hat eine Vermehrung von 2537,31 Mk. stattgefunden, welche durch Mitgliederbeiträge, Zinsen, Erlös aus gebrauchtem Stanniol, Cigarrenspitzen, Korken, freiwilligen Zuwendungen 2c. ausgebracht ist. Unter den Zuwendungen befinden sich 1000 Mk., welche Frau Rentner Schilling dem Verein testamentarisch vermacht hat. Zum Danke für diese hochherzige Stiftung erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Neue Mitglieder sind dem Vereine beigetreten 10, dagegen ausgeschieden 11, worunter 3 durch Tod. Zu Ehren der Verstorbenen: Stadtv. Sommer, Weinhändler Joh. Grün und Kaufmann Gd. Cohn erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Der Kassirer des Vereins, Herr Stadtv. Ahmann, trug hierauf den Abschluß der Jahresrechnung vor. Auf Antrag der Kassenrevisoren, Herren Kaufmann Alb. Barth und Schumann wird die Entlastung ausgesprochen. Das Vermögen des Vereins ist angelegt in Staatspapieren und zwei mündelsicheren ersten Hypotheken. Die Hypothekenbriefe sowie die Staatspapiere sind im Verwahrsam des hiesigen Magistrats. Nachdem der Vorsitzende noch Allen Dank ausgesprochen hatte, die mit an diesem guten Werke gearbeitet haben, schloß derselbe die Generalversammlung mit der Bitte, weiter zu arbeiten, da das Werk mit Beharrlichkeit weitergeführt zum schönen Ziel führen werde, wenngleich dasselbe leider erst in weiter Ferne in Aussicht stehe.

* **Verein ehemaliger Schüler der deutschen Schulen der Francke'schen Stiftungen.** Unter diesem Namen soll demnächst ein neuer Verein hierselbst gegründet werden. Zu den Vorarbeiten hat sich ein Komitee gebildet, welches am Montag Abend 9 Uhr eine Sitzung im „Schwarzen Adler", gr. Steinstraße 24, abhält. Ehemalige Schüler der erwähnten Schulen sind hierzu willkommen.

* **Hallescher Fußball-Club von 1896.** Morgen (Sonntag) Vormittags 10 Uhr wird auf dem „Sandanger" zwischen dem Halleschen Fußball-Club von 1896 und dem Fußball-Club „Lipsia", Leipzig, ein Wettspiel stattfinden.

* **Der Versicherungs-Beamten-Verein,** welcher nun in's Leben getreten ist, setzt in einer heute Abend von 8 Uhr ab im „Sport-Hotel" hierselbst stattfindenden Versammlung die Durchberathung seiner Statuten fort. Hierauf findet Vorstands-Wahl statt. Alle in der Versicherungsbranche thätigen Personen (über 18 Jahre) können sich zur Aufnahme in diesen Verein melden; bemerkt wird dabei, daß eine gebührenfreie Aufnahme nur noch heute erfolgt.

* **Warnung zur Vorsicht bei Abnahme von Saatgut, Dünger und Futter.** Die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft warnt die durch Genossenschaften" einkaufenden Landwirthe vor unbesehener Abnahme der Waare. Sicherheit wird der Käufer nur haben, wenn die Waare vom Lager der Einkaufsstellen geliefert ist und hier Alles ordnungsmäßig zugeht. Wenn die Lieferung aber von einer anderen Seite geschieht, wie dies bei größeren Posten auch sonst wohl fast immer der Fall sein wird, muß die Waare sowohl nach Menge wie nach Güte vom Empfänger untersucht werden. Daher die Mahnung, den landwirthschaftlichen Versuchsstationen nach richtiger Probenahme Muster von Dünger, Futtermitteln und Saaten einzuschicken. Ganz besonders wichtig ist diese Sache beim Empfang von Saaten, die meistentheils sehr schnell gebraucht werden und bei denen die Untersuchung schwieriger ist als bei Dünger und Futtermitteln. Daher mahnt die Saatstelle der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, bei der Abnahme vorsichtig zu sein und die Untersuchungen, deren Kosten überdies bei irgend namhaften Posten von der Saatstelle getragen werden, nicht zu verabsäumen.

* **Kellnerversammlung.** Dienstag, den 16. August um 4 Uhr Nachmittags wird im Stadtmissionshause, Weidenplan 5 pt., die monatliche religiöse Versammlung für Gastwirthsgehilfen abgehalten werden, in welcher Herr Pastor Riedel eine Ansprache halten wird. Jeder dem Gastwirthsgewerbe Angehörige ist eingeladen.

* **Religiöse Versammlung.** Sonntag, den 14. August um 8 Uhr Abends wird in der Evangelisations-Versammlung des Herrn Pastor Simsa im Saale des Reichshofs (Eingang vom Kaiserberg) ein Vortrag über das Thema: „Aus Nacht zum Licht" gehalten werden. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

* **„Schwerer" Diebstahl.** Aus einem verschlossenen Lagerraum in der Kronprinzenstraße, in welchem die in der Umgegend arbeitenden Steinsetzer über Nacht ihr Handwerkszeug aufbewahren, wurde in den letzten Nächten eine eiserne Stein-Ramme im Werthe von 25 Mk. entwendet.

* **Festgenommener Schlafstellendieb.** Durch die Kriminalpolizei ist ein Schlafstellendieb festgenommen, der in mehreren Fällen die Schränke anderer Schlafstellen-Inhaber ausräumte und dann verschwand. Der Festgenommene ist der Drechsler Robert Lechner, der sich aber auch Lamm, Meißner, Voß u. a. nannte. Da er sich wochenlang hier aufgehalten, ist zu vermuthen, daß er noch weitere Diebstähle, die nicht zur Kenntniß der Polizei gelangt sind, verübt hat. Lechner ist 23 Jahre alt, er ist von schlanker Gestalt und hat tiefliegende, stechende Augen und eine große Nase. Etwaige Mittheilungen nimmt die hiesige Kriminal-Abtheilung, Zimmer 68, entgegen, wo auch die Photographie des Lechner ausliegt.

* **Einen schweren Unfall** erlitt gestern der 33 Jahre alte Geschirrführer Franz Berlin aus Trotha. Derselbe führte einen mit eisernen Trägern schwer beladenen Rollwagen auf den Gutezeit'schen Neubau. In dem durch Ausgrabungen aufgelockerten Erdboden am Schaafstall sanken die Räder der einen Seite des Wagens so tief ein, daß Letzterer sich sehr stark neigte und sämmtliche Träger herunter fielen. Berlin, der auf dem Wagen stand, wurde von einem zurückschnellenden Träger derart gegen das linke Schienbein getroffen, daß er nach Anlegung eines Notherbandes in das Diakonissenhaus gebracht werden mußte.

* **Zusammenstoß.** Gestern Vormittag gegen 8¾ Uhr fuhr der Motorwagen Nr. 37 der elektrischen Stadtbahn mit einem Wagen der Völberger Mühle in der Lindenstraße vor dem Grundstück Nr. 73 zusammen. Der Motorwagen erlitt leichte Beschädigungen. Eine Betriebsstörung fand nicht statt.

* **Sturz.** Gestern Nachmittag gegen 4¼ Uhr stolperte die Hospitalitin Wittwe Simon auf dem Bürgersteige vor dem Grundstück Dessauerstraße 5 über eine Eisenschiene und stürzte infolgedessen so unglücklich, daß sie einen Bruch des linken Oberarmes erlitt. Der Unfall ist dadurch verursacht, daß Eisenstangen aus der Fabrik von Baaß & Littmann aus dem Thorweg hinaus bis auf den Bürgersteig geschoben wurden. Die Schuld soll den Werkmeister Wehlte treffen, der zur Anzeige gebracht worden ist.

Aus der Umgebung.

*__Ammendorf,__ 12. August (Unfall.) Der 15jährige Dachdeckerlehrling Richard Reinhardt von hier war in voriger Woche bei der Reparatur eines Daches in Corbetha beschäftigt. Dabei brach er durch eine Latte und zog sich Quetschungen am rechten Oberschenkel zu. Es wurde zwar ein Arzt zu Rathe gezogen, die Verletzungen verschlimmerten sich aber derart, daß R. gestern in das Diakonissenhaus nach Halle gebracht werden mußte.

* **Merseburg,** 12. August. (Glückliche Rettung.) Gestern stürzten zwei kleine Mädchen, die Töchter eines hiesigen Sattlermeisters, in die Geiselrinne und wurden von den hochgehenden Fluthen mit fortgeführt. Glücklicherweise bemerkte der gerade vorübergehende Polizeicontr. Herr Thoms die schwimmenden Kinder, er eilte schnell hinzu und zog beide aufs Trockene. Bereitwillige Passanten trugen die geretteten Kleinen ihren Eltern zu.

r. **Gisdorf,** 12. August. (Schwerer Unfall.) Der Landwirth Albert Behrmann wurde von einem schweren Unfalle dadurch betroffen, daß der Erntewagen auf dem Felde während des Aufladens von Getreide umkippte und den W. unter sich begrub. Erst nach qualvollen Minuten konnte der Aermste aus seiner schrecklichen Lage befreit werden; er befindet sich wegen der hierbei erlittenen mehrfachen Rippenbrüche bezw. innern Verletzungen in klinischer Behandlung zu Halle.

r. **Belgern,** 12. August. (Blutvergiftung.) Die Ehefrau Anna Zeiger hatte sich vor einigen Tagen beim Schneiern der Stube eine stark verrostete Nähnadel unter den Nagel des rechten Daumens gestoßen. Beim Herausziehen der Nadel blieb die abgebrochene Spitze derselben in der Wunde stecken und letztere verursachte bald darauf unter Anschwellung des Armes so bedeutende Schmerzen, daß die Verletzte klinische Hülfe in Halle aufsuchen mußte.

* **Hohenmölsen,** 12. August. (Ueble Gewohnheit.) Das Dienstmädchen Bertha Donner steckte beim Abnehmen der Gardinen die ausgerissenen Stecknadeln in den Mund. Dabei verschluckte sie zwei derselben, von denen sich eine in der Speiseröhre festsetzte, die andere in den Magen wanderte. Behufs Befreiung von diesen Fremdkörpern begab sich die Genannte in die Klinik zu Halle.

* **Gosa,** 12. August. (Feuer.) Gestern Vormittag entstand in dem Wohnhause des Häuslers Karl Zahn ein Schadenfeuer, welches das Haus zum Theil zerstörte. Das meiste Mobilar ist gerettet worden. Das Feuer soll durch den Backofen entstanden sein, indem beim Heizen desselben ein Zug geborsten und die Balkenlage ergriffen ist.

* **Nippach,** 12. August. (Diebstahl.) Beim Landwirth R. in Großgöhren, der für verkauftes Getreide 135 Mk. gelöst hatte, wurde, als die ganze Familie auf dem Felde war, ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Man kann sich den Schreck der Familie vorstellen, als sie bei ihrer Rückkehr die offene Hausthür und den erbrochenen leeren Kasten fanden. Die polizeilichen Recherchen zur Auffuchung des anscheinend mit den Verhältnissen bekannten Diebes sind eingeleitet.

* **Zschortau,** 12. August. (Festgenommen.) Hier wurde ein ca. 50 Jahre alter Mann in Anstaltskleidung durch Herrn Gendarm Nöbel ergriffen. Seit Vormittag 11 Uhr hielt er sich im hiesigen Orte auf und hat in verschiedenen Wirthschaften um andere Kleidungsstücke, die ihm aber nirgends gegeben wurden. Er gibt an, aus einer Anstalt in Stettin wegen Mißhandlung und schlechter Kost entwichen zu sein, bald giebt er wieder an, aus der Strafanstalt in Naumburg a. S. entlassen und seit vorgestern auf dem Wege nach hier, über Merseburg zu sein. Er sucht den Anschein zu erwecken, als ob er geisteskrank sei, dies dürfte aber wohl kaum der Fall sein. Man wird es hier wohl mit einem von der Außenarbeit entwichenen Strafgefangenen zu thun haben.

W. **Freyburg,** 12. August. (Verletzung.) Eine gefährliche Wunde am rechten Fuße zog sich der Zimmermann Oskar Stumpf dadurch in der hiesigen Polyschleiferei zu, daß er sich einen herausragenden Nagel durch die Sohle seiner Fußbekleidung hindurch in das Fleisch stach.

* **Vom Kyffhäuser,** 12. August. (Der Besuch des Kaiser-Denkmals) war auch im verflossenen Monat ein überaus zahlreicher. Der Thurm des Kaiserdenkmals wurde von 13062 Personen bestiegen, Postkarten wurden von der Postagentur „Kyffhäuser" 27504 befördert.

Standesamt Halle:

Geboren.

12. August. Dem Tapezierer Hermann Reichmeister ein S. Fritz, Böllbergerweg 66. — Dem Schlosser Otto Hoffmann ein S. Adolf Arthur Otto, Dachstraße 2. — Dem Handarbeiter Otto Mittag ein S. Willy, Thurmstraße 151. — Dem Maurer Reinhold Heuschkel ein S. Kurt Alfred, Wolfstraße 20. — Dem Restaurateur Ernst Herbig eine T. Anna Frieda, Pfännerhöhe 28. — Dem Schlosser Otto Creutzmann ein S. Otto Erich Waldemar, Thorstraße 52. — Dem Eisenbrecher Franz Fritsche eine T. Hedwig Elle, Gr. Ulrichstraße 4. — Dem Maurer Wilhelm Fiedler eine T. Charlotte Rosa Concordia Frieda, Rannischestraße 8. — Dem Former Otto Klingebeil eine T. Klara Emma Frieda, Saalberg 16. — Dem Bäckermeister Paul Hauptmann eine T. Charlotte Bertha, Zwingerstraße 21.

Gestorben.

12. August. Des Schneidermeister August Alert T. Lina 8 M., Kutschgasse 1. — Des Landbriefträger Karl Hense T. Martha 1 M., Freiimfelderstraße 37. — Des Handarbeiter Hermann Winkler T. Rosa 10 M., Kleine Ulrichstraße 37. — Des Hofmeister Karl Hoppe S. todtgeb., Entbindungs-Institut. — Des Tischler Max Abelang S. Max 5 J., Klinik. — Des Postbriefträger Wilhelm Birke S. Hans 10 M., Gommergasse 2. — Des Zimmermann Paul Herrmann S. Walther 2 M., Kuttelhof 2. — Des Handarbeiter Friedrich Günther S. Max 2 M., Bäckerstraße 4. — Der Schuhmachermeister Franz Kettnitz 35 J., Rannischestraße 15. — Des Restaurateur Ernst Schröter T. Martha 4 M., Mittelstraße 18. — Der Arbeiter Cornelius Radestock 62 J., Siechenanstalt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 13. August. (Hirsch's Bur.) Nach einem Telegramm des „L. A." versicherte Dr. Lapponi, daß der Papst wieder hergestellt sei. Er habe nur noch einige Magenbeschwerden, die jedoch für sein Gesammtbefinden ohne Bedeutung seien.

* **Berlin,** 13. August. (Hirsch's Bur.) Geheimrath Dr. Robert Koch hat gestern Abend in Begleitung zweier Professoren eine längere Seereise zur Ergründung der Malariakrankheit nach den südeuropäischen Ländern angetreten.

* **Mainz,** 13. August. (Telegr. des „Kl. J.") Gestern Nachmittag 6 Uhr wurde in der Bauerngasse der frühere Spezereiwaarenhändler Schüler von seiner Geliebten aus Eifersucht erstochen.

* **München,** 13. August. (Hirsch's Bur.) 20000 deutsch gesinnte Männer und Frauen bereiteten auf dem Königsplatz von den Propyläen dem Fürsten Bismarck eine wahrhaft großartige Todtenfeier. Vor einem mächtigen Sarkophage hatten Vereine und studentische Corporationen mit ihren Fahnen, 86 an der Zahl, Aufstellung genommen, indem sie eine Menge Kränze niederlegten unter den Klängen des Beethovenschen Trauermarsches. Zum Schlusse intonierten die Musikcorps die „Wacht am Rhein," die das Publikum begeistert mitsang.

* **Brüssel,** 13. August. (Wolff's Bur.) Ein an die Regierung des Kongostaates gelangtes Telegramm theilt mit, daß ein am 25. Mai von Redjaf am Nil abgegangenes Boot, als es am Ufer anlegen wollte, von einer Rekognoszirungsabtheilung der Dervische mit Gewehrfeuer empfangen wurde. Das Boot hatte vier Europäer an Bord. Zwei davon, die Lieutenants Walhousen und Koppejans, warfen sich in den Nil und ertranken. Von den beiden Anderen wurde einer getödtet, der andere schwer verwundet.

* **Paris,** 13. August. (Hirsch's Bur.) Der „Jour" meldet in einer Spezialnummer die Freilassung Esterhazy's und seiner Maitresse Frau Pays. Die Nachricht ruft allgemeines Befremden hervor, da man Esterhazy als Fälscher ansieht. Esterhazy nannte den Untersuchungsrichter Bertulus einen impertinenten, cynischen Richter. Die Handlungsweise seines Vetters habe ihn krank gemacht. Esterhazy wurde von seinen Freunden in Empfang genommen und in seine Wohnung geleitet.

* **Petersburg,** 13. August. (Telegr. des „B. T.") Aus guter Quelle verlautet, daß die amtliche Untersuchung des angeblich geplanten Attentats in der Kirche von Zarskoje Selo (dieselbe sollte, wie wir seinerzeit gemeldet haben, von den Architekten unterminirt sein, um bei der Einweihung den Zaren und seine Umgebung in die Luft zu sprengen. Red.) entgiftig ergeben habe, daß der vermuthete Minenbau nur eine von Architekten eingerichtete Aufbewahrungsstätte für verbotene Bücher gewesen sei. Der Minister Goremykin scheint indessen das Resultat verheimlichen zu wollen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

(Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

* **Weg mit den Hühneraugen!** Gegenwärtig hält sich im „Hotel zum goldnen Löwen" Herr Hühneraugenoperateur Laderer auf, der gradezu verblüffende Proben seiner Geschicklichkeit im Entfernen von Hühneraugen und Hornwucherungen ablegt, wie aus den von ihm vorgelegten Attesten hervorgeht und wie wir uns selbst überzeugen konnten. In wenigen Minuten ist die schmerzlose Operation zu Ende und das so häufig und lästig auftretende Uebel beseitigt, für immer sagt Herr Laderer. Wer also Hühneraugen hat, dem empfehlen wir, sich einer solchen Operation zu unterziehen. Herr Laderer bleibt nur bis Mittwoch hier. Näheres siehe auch im heutigen Inseratentheil.

Tischmesser,
nur beste Solinger Waare,
vorzüglich zu Geschenken geeignet,
Britannia-Kaffeelöffel,
½ Dpd. 3, 4.50, 6, 8, 9 und 12 ₰
Britannia-Eßlöffel,
Dpd. 0.75, 1, 1.25 und 2 ₰
Dpd. 2 und 3 ₰
Nur gute haltbare Qualität.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr 90.

Migränin
TABLETTEN Name geschützt!
FARBWERKE vorm. MEISTER LUCIUS & BRÜNING
MIGRÄNIN-TABLETTEN
Radicales Mittel gegen Kopfweh jeder Art
SCHUTZ-MARKE
Erhältlich in den Apotheken
Bequemste Dosirung.
Migränin-Tabletten, aus reinem Migränin dargestellt.
Migränin ist citronsaures Antipyrin-Coffein.

Hôtel garni zur Tulpe.

Restaurant und Weinstube.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, dass ich

Sonntag den 14. d. Mts. mein **Restaurant,**

nachdem der Neubau soweit fertig gestellt ist, wieder eröffnen werde.

Gleichzeitig erlaube ich mir die in der ersten Etage gelegene **Weinstube,** sowie Zimmer für kleinere festliche **Gelegenheiten** besonderer Beachtung zu empfehlen.

Indem ich bemüht sein werde, die mich Beehrenden durch Verabreichung von **guten Speisen und Getränken,** sowie durch aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen, empfehle ich mich allseitigem Wohlwollen und zeichne

Hochachtend **Paul Höndorf,**
Hôtel garni zur Tulpe.

Die Eröffnung meines Hôtels werde ich zur Zeit noch anzeigen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18980814011/fragment/page=0003

Inventur-Ausverkauf.

Emaillirte	Emaillirte	Emaillirte	Emaillirte	Emaillirte	Emaillirte	Emaillirte	Emaillirte
Schmortöpfe Maschinentöpfe Eimer	Ringtöpfe Eiertiegel Tassen	Kaffeekocher Wasserkessel Teller	Bratpfannen Stielkasserole Schüsseln	Kehrschaufeln Console m. Maass Henkeltöpfe	Waschschüsseln Fischkessel Kartoffeldämpf.	Waschbecken Durchschläge Aufwaschäche	Schmorpfannen Milchkocher etc. etc.

Zum Ausverkauf kommen nur zurückgesetzte emaill. Geschirre, welche wir zu sehr billigen Preisen abgeben.

Erstes Geschäft: Leipzigerstrasse Neubau C. A. Krammisch.

Burghardt & Becher,

Einziges und grösstes Specialgeschäft der Provinz Sachsen.

Zweites Geschäft: Olearius str.-Ecke (an der Halle).

Trebert's Vanillin-Zucker,

anerkannt beste Marke. Im Gebrauch besser, billiger, ausgiebiger als Stangenvanille.

à Packet 10 Pfg.

Der Inhalt eines Packetes ersetzt eine kleine Schote Vanille.

Ueberall käuflich.

Für sparsame Hausfrauen!

Trebert's „Cito" (Backmehl mit Gewürz-Trieb) liefert die feinsten Kuchen. Für Topf- u. Obstkuchen ganz besonders zu empfehlen. Preis pro Packet 35, 40 u. 50 ₰.

Ueberall käuflich.

Franz Jäger,

Leipzigerstr. 55, Nähe Bahnhof, empfiehlt

Waffen all. Art, Munition, Jagdgeräthe etc.

Neuanfertigungen u. Reparaturen sauber u. billig.

Grösste Werkstatt d. Branche am Platze.

Special-Arzt Dr. Meyer, Berlin, Kronenstr. 2, II., heilt Geschlechts-, Haut- u. Frauen-Krankheiten, sowie Mannesschwäche nach langjähr. bewährter Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen, veralt. u. verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. Honorar mäßig. Sprechst. 11½-2½, 5½-7½. Nachm. Auch Sonntags. Auswärts geeignetenfalls mit gleichem Erfolg brieflich u. verschwiegen.

Patente besorgen und verwerten **H. & W. Pataky** Berlin NW., Luisen-Strasse 25. Gegr. 1882. Filialen: Hamburg, Frankfurt a. M., Cöln a. Rh. Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Budapest, Warschau, New York. Bis jetzt über 30 000 Aufträge zu Anmeldungen Verwertungsverträge für ca. 2¾ Millionen M. abgeschlossen. Auskunft u. Prospecte gratis.

Vertreter: W. Packebusch, Halle a. S., Friedrichstr. 52.

Echt chinesische **Mandarinendaunen** garantirt neu und bestens gereinigt, das Pfund Mk. 2.85, silberweiße Gänsedaunen, das Pfund Mk. 3.50, Ia. Sorte, hellweiß, das Pfund Mk. 4.50. Anerkannt vorzügliche Füllung für Oberbetten. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachnahme. Portokonvent u. Proben gratis u. franko. **Heinrich Weißenberg,** Berlin NO., Landsbergerstraße 39.

Viele Anerkennungsschreiben.

Beingeschwüre,

Krampfadergeleiden, Salzfluß, Flechten, Lupus, Fisteln, Skrofeln, Knochen- u. Gelenkleiden, Hautkrankh. etc., auch ganz veraltete, Heilung ohne Operation u. Berufsstörung. Erfolg absolut zweifellos. Ausführliche Broschüre gratis. **Carl Müller's** Chirurgisches Institut, Berlin SW., Alexandrinenstr. 114/115, I. Prämiirt Berlin 1896.

Künstl. Zähne, von 2 ₰ an, setzt schmerzlos ein, Reparaturen, Plombiren, Zahnoperationen führt aus **Rob. Pfaudler,** Leipzigerstraße 33.

Ganz besonders preiswerth empfehle.

Gardinen

Congressstoffe *Rouleauxstoffe*

in grösster Auswahl.

Teppiche Tischdecken

Hermann Hönicke

Ecke Leipzigerstrasse, am Leipziger Thurm.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: Friedrichstr. 113. 2. Verkaufslokal: Berlin, Markgrafenstr. 49. 3. Verkaufslokal: Köln a. Rh., Hohestr. 38.

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangirten Muster-Zimmern und zwar: Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- u. Schlafzimmer-Einrichtungen. Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in d. Auswahl noch in der Billigkeit d. Preise v. irgend einer Concurrenz erreicht wurde.

Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner Special-Fabrikation empfehle ich zu **enorm billigen Preisen** unter Garantie für solide Arbeit: **ein eichengeschnitztes Speisezimmer-Mobiliar** mit **Buffet, Ausziehtisch** für **12 Personen, 12 massiv eichenen Stühlen** und **Servirtisch** für **350 Mk. Dasselbe** mit **grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch** und **Servirtisch** für **450 Mk. Complettes Herrenzimmer** mit **Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank** mit Butzenscheiben, **Tische** u. **Stühle, Chaiselongue** mit Decke, **Wandpaneel** mit Decorationen für **300 Mk. Elegante Rococo-Salons** mit **feinsten Polstermöbeln, Portièren, Gardinen, Teppichen, schönen behaglichen Erkern** und **Ecken, fertig arrangirt.**

Ueber 1400 Referenzen von Offizieren der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

Hafermaltose-Cacao Marke unter **Anker-Chocolade** **Anker-Cacao** aus der Fabrik von **F. Ad. Richter & Ciez** K. K. Hoflieferanten, **Rudolstadt.** Zu allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben.

Special-Geschäft für Uhren.

Neue Uhren.

Remont.-Uhren Nickel Mk. 6.
Remont.-Uhren Silber Mk. 10.
Silb. Damen-Uhren Mk. 13.
Gold. Damen-Uhren Mk. 20.
Regulateure von Mk. 10.
Wecker von Mk. 2,50.

Reparaturen.

Neue Feder Mk. 1.
Neuer Uhrzeiger 10 Pf.
Neues Uhrglas 10 Pf.
Neuer Uhrring 10 Pf.

— Garantie 1 Jahr. —

C. Hammer, Uhrmacher, Leipzigerstr. 42. Leipzigerstr. 42.

Bäder- für die Ostseebäder Swinemünde, Heringsdorf, Misdroy, Ahlbeck, Sassnitz, Binz, Göhren, Zinnowitz, Berg- u. Ost-Dievenow, Sellin, Lohme, Carlshagen, Thiessow, Coserow, Rewahl, Lubmin und Bansin. Verkehrs-Bureau

Prospekte, Brochüren, Ausk. über die Bäder u. Reisen durch **Otto Westphal,** Poststrasse 18.

Schiller-Büchse **beste** Conservenbüchse

Weit unter Selbstkosten soll der Rest des **Berliner Engros-Lagers,** Kl. Ulrichstr. 18 ausverkauft werden. Das Lager enthält noch: **Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Posamenten, Besätze, Knöpfe, Spitzen, Bänder, Wagendecken** u. u.

Für Händler vortheilhaft!

Wanzen mitsammt der Brut sofort sicher u. gründl. zu verlilg. Flasche mit Spritzapparat ₰ 3,00.

Schwaben mitsammt der Brut schnell u. für immer zu vertreiben ₰ 2,50. Ueberallhin fkt. geg. Briefm. od. Nachn. Einzig mögl. Ausrott. u. totale Vernichtung. **Radik. Erfolg garant.!** Glänz. Anerk. aus all. Erdtheil. Nur direkt b. Reichel's Chem. Fabr. Berlin, Eisenbahnstr. 4.

Das feinste **Salatöl** (Nizzaer vierge) liefert stets frisch die Drogenhandlung Gr. Ulrichstr. 6. **F. A. Patz.**

Billig und doch gut! Nur gegen Baarzahlung, dafür um einen großen Theil billiger, verkaufe: **Kleiderschränke, Vertikows, Plüschgarnituren, Ottomanen, Sophas, Küchen- u. Vorsaalschränke, französische u. gewöhnl. Bettstellen m. Matratzen, große schöne Pfeilersp.** v. 10 ₰, **Marmor-Waschtische** von 30 ₰ an, **Stühle** 3 ₰ u. Verschied. Alles wirklich preiswerth. Günstiger Einkauf für Familien u. Brauleute. **Leipzigerstr. 94, Kathe's Hof, links.**

Standard-Fahrräder sind die Billigsten u. besten. Wettgerichtlich bewährt. Serie 3 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Katalog gratis und franco. O. Ammon, Fahrrad-Engros-Versandhaus, Eindeck. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Anatomisch Physiologische Heil- und Kunstanstalt Anfertigung von Fußbekleidungen für **Plattfuß, Klumpfuß,** unrichtige Gangart, bei Kindern besonders zu beachten. **Schwache Füße, verkürzte Füße.** Fachmännische approbirte Ausführung. **M. J. Jajszycek, Halle a. S.,** Grünstraße 27.

Marienburger Pferde-Loose à 1 M. Ziehung 15. September. Hauptgewinn i. W. v. 10000 M.

Quedlinburger Pferde-Loose à 1 M. Ziehung 6. October. Hauptgewinn i. W. von 5000 M.

Metzer Dombau-Loose à 3,30 M. Ziehung 5.—8. Nov. Hauptgewinn 50000 M. baar.

Meissner Dombau-Loose à 3 M. Ziehung 5.—12. Dec. Hauptgewinn event. 100000 M. baar.

Weimar-Loose à 1 M. Ziehung 8.—14. December. Hauptgewinn i. W. von 50000 M.

Rothe Kreuz-Loose à 3,30 M. Ziehung 19.—23. Dec. Hauptgewinn 100000 M. baar. Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Schroedel & Simon, Buch- u. Kunsthandlung, Gr. Ulrichstr. 50.

In 5 Minuten

entferne ich jedes Hühnerauge, Verhärtungen 2c. gründlich und vollkommen schmerzlos ohne Messer und ohne zu ätzen. Bei nicht sofortiger Beseitigung des Uebels verzichte ich auf jedes Honorar. — Schmerzlose Entfernung von eingewachsenen Nägeln. Komme auf Wunsch ins Haus. Atteste von Aerzten und Operirten liegen zur Einsicht aus. Sprechstunden von 9—1 und 2—6 Uhr.

H. Ladrer, Fuß-Operateur aus Leipzig.

Anwesend in Halle a. S. von Freitag den 12. früh bis einschl. Mittwoch den 17. August im Hotel Goldner Löwe, Zimmer Nr. 3.

Ein hiesiger Barbier kann meine Methode erlernen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18980814011/fragment/page=0004